



ARCHITEKTUR-
AUSZEICHNUNGEN

Kanton Solothurn 2022

Werke aus dem gestalteten
Lebensraum 2019 – 2022

**Herausgeberschaft**

Kantonales Kuratorium für Kulturförderung im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Solothurn und SIA Sektion Solothurn

Projektleitung

Bernhard Straub, Dipl. Architekt ETH SIA, Raumplaner ETH NDS
Ana Pereira, BSc Architektur ETH / MSc Re & IS ETH SIA

Auszeichnung

Wohnatelierhaus Altes Weinlager, Nuglar

Anerkennungen

Werkhalle Ron AG, Härkingen
Primarschulhaus, Niederbuchsiten
Derendingen Mitte, Derendingen
Chalet, Solothurn



ARCHITEKTUR- AUSZEICHNUNGEN

Kanton Solothurn 2022

Werke aus dem gestalteten
Lebensraum 2019 – 2022

Vorwort des Landammanns 05

Auszeichnung

Wohnatelierhaus Altes Weinlager, Nuglar 08

Anerkennungen

Werkhalle Ron AG, Härkingen 16

Primarschulhaus, Niederbuchsiten 22

Chalet, Solothurn 28

Derendingen Mitte, Derendingen 34

Eingereichtes 40

Die Jury 58

EINE REISE DURCH DIE SOLOTHURNER BAUKULTUR

Wenn ich durch den Kanton reise, was ich als Landammann häufiger als sonst tue, staune ich immer wieder über die vielfältige Baukultur in unseren Dörfern und Städten. Ich betrachte im Vorbeifahren Gebäude, Anlagen, Landschaften und denke: «Interessant!» oder: «Hier würde es mir auch gefallen.» Da ich weder als Architekt noch als Raumplaner geschult bin, schweift mein Blick unvoreingenommen durch die Gegend, bis mir jeweils eine Baute ins Auge sticht, die meine Neugierde weckt. Ich überlege mir dann, welche Menschen das Gebäude nutzen und welche Ideen hinter dem Konzept des Baus stecken.

Bernhard Furrer, Architekturprofessor und ehemaliger Denkmalpfleger der Stadt Bern, hat in einem Aufsatz geschrieben: «In all ihren Ausprägungen hat die Beschaffenheit der Orte, an denen wir leben, einen enormen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Ob wir uns in einer Umgebung aus lauter Beton und Asphalt bewegen oder in einer Allee mit Bäumen: Wie ganz anders fühlen wir uns.»¹ Ich verstehe gut, was er damit meint. In einem modernen Zweckbau nehme ich zum Beispiel eine Konzertaufführung völlig anders wahr als im Garten einer historischen Schlossanlage. Die Architektur und die Umgebungsgestaltung beeinflussen mein Empfinden, lassen mich denselben Anlass anders erleben.

«Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist belegt, dass baukulturell hochstehende Lebensräume einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung und zu deren Sicherheitsgefühl leisten», schreibt Furrer weiter. Und postuliert: Die Pflege einer hohen Baukultur sei deshalb eine gesamtgesellschaftliche, politische Aufgabe. Diese Meinung teile ich. Und Furrers Forderung ist nicht zuletzt auch einer der Gründe, weshalb der Kanton Solothurn herausragende Baukultur fördert und prämiert.

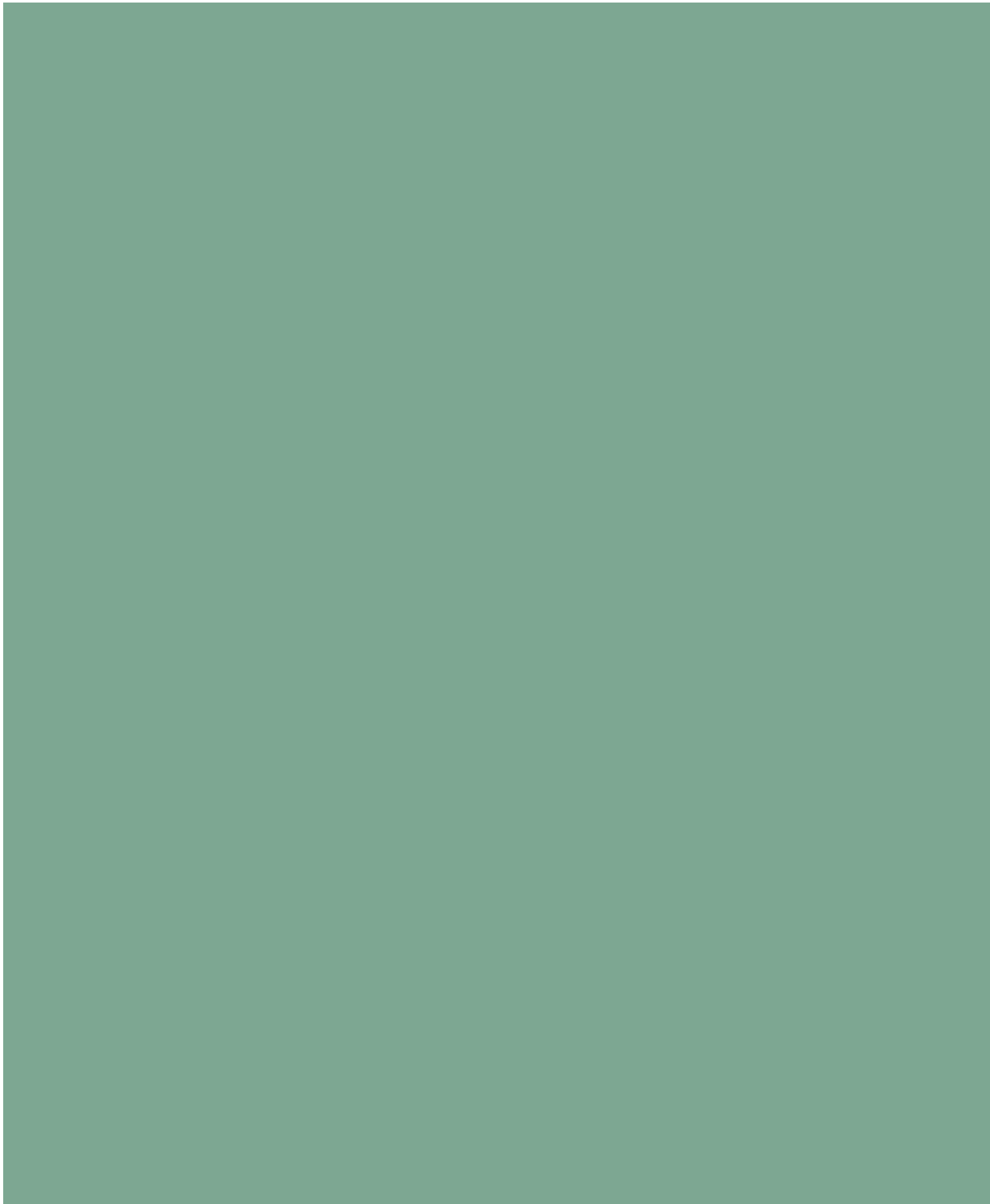
Mit dem «Priisnagel», wie der Wettbewerb heisst, sollen ganzheitliche, zukunftsfähige, verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen gewürdigt werden. Die Auszeichnung soll die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der Architektur und ihrer Bauten bekräftigen. Sie soll innovatives sowie qualitätsvolles Schaffen fördern. Ein Schaffen, bei dem stets der Mensch als Nutzniesser im Mittelpunkt zu stehen hat und das sich nicht auf die reine Ästhetik oder Materialisierung beschränkt. Eben so, wie der Begriff Architektur, abgeleitet vom lateinischen *architectura* und vom griechischen *architékton*, in seinem engeren Sinn zu verstehen ist: als Auseinandersetzung mit der Wechselbeziehung zwischen Mensch, Raum und Zeit.

Im Namen des Regierungsrats bedanke ich mich beim Kuratorium für Kulturförderung, bei der SIA Sektion Solothurn und bei allen Jurymitgliedern für die Organisation und Durchführung des Wettbewerbs. Den ausgezeichneten Architektinnen, Architekten und Büros gratuliere ich herzlich zum Erfolg. Und ich freue mich schon heute darauf, wenn ich auf einer meiner nächsten Reisen durch die Solothurner Baukultur vielleicht eines der Werke entdecke, das mit einem «Priisnagel» ausgezeichnet worden ist.

Landammann Dr. Remo Ankli

Vorsteher Departement für Bildung und Kultur Kanton Solothurn

¹ Prof. Dr. Bernhard Furrer, «Baukultur umfasst viele Aspekte», in: Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS: Forum – Baukultur und Bevölkerungsschutz. 34 / 2020, 12–18.





01
AUSZEICHNUNG

**Werke aus dem gestalteten Lebensraum
2019 – 2022**

Wohnatelierhaus Altes Weinlager, Nuglar
.....





WOHNATELIERHAUS ALTES WEINLAGER

Architektur

lilitt bollinger studio gmbh, Nuglar

Projekt	Umbau und Teilersatz Wohnatelierhaus Altes Weinlager, Liestalerstrasse 12, Nuglar
Bauherrschaft	Hürzeler Holzbau AG, Magden
Architektur- fotografie	Mark Niedermann Photography, Riehen
Fertigstellung	Juni 2019



EIN BAU MIT GESCHICHTE UND ZUKUNFT

Als noch über 10 000 Kirschbäume in und um das Dorf wuchsen, waren die Produktion und der Vertrieb von Kirsch Teil des wirtschaftlichen Selbstverständnisses von Nuglar. Zum Dorfbild gehört seit 1956 auch das Lager der Schnapsbrennerei Urs Saladin, das neben der Schule das grösste Gebäude der Gemeinde ist und selbstbewusst in seiner Mitte steht. In den 90ern schloss die Schnapsbrennerei, danach blieb das Lager leer. Nun wurde es wiederbelebt – und damit neues Leben ins Zentrum gebracht.

Wie bereits das alte, verfügt auch das neue Gebäude über ein massiges Volumen, in das heute sechs nebeneinander liegende Wohneinheiten passen. Der Kellersockel und die seitlichen Aussenwände des alten Gebäudes formen die Plattform, auf der die Architektin Lilitt Bollinger das neue Wohngebäude entwarf. Dazu mussten die inneren Strukturen der Obergeschosse abgebrochen werden, was erlaubte, den Grundriss so zu reduzieren, dass ein grosser, durch das ausragende Dach gedeckter Aussenraum entstand.

Während der Wohnungsraum im Privatbesitz der einzelnen Parteien ist, gehört der Aussenbereich allen. Die Bewohnerinnen und Bewohner besitzen und gestalten gemeinsam die Aussenflächen sowie den alten Keller, der jetzt Hobbyraum, Einstellhalle und Werkstatt zugleich ist. Die Vorteile der ländlichen Lage, kombiniert mit einem urbanen Wohnstil: Dieser Bau vereint zwei Ansprüche gekonnt zu einem ganzheitlichen, zeitgemässen Wohnkonzept.

Raumhohe Verglasungen öffnen die Wohnungen nach Ost und West und sorgen dafür, dass die 14 Meter langen und rund viereinhalb Meter schmalen Räume licht und leicht wahrgenommen werden – die weite Aussicht ins Grün lässt die Räume zusätzlich

grosszügiger erscheinen. Auch die Raumhöhe trägt zur angenehmen Wohnatmosphäre bei, die durch die Materialisierung von teilweise farbig lasiertem Fichtenholz und Beton noch unterstützt wird.

Wie genau die Innenräume der Wohneinheiten schlussendlich aussehen, bleibt den Bewohnerinnen und Bewohnern überlassen: Jede Wohnung kann an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden. Ein modulares System erlaubt einfaches Aus- und Weiterbauen des Wohnraums und es können verschieden grosse Galerien geschaffen werden. Diese Bauweise lässt nicht nur viele individuelle Varianten zu, sondern verwischt auch die Grenzen zwischen dem Entwurf der Architektin und dem Selbstbau: «So habe ich mir das vorgestellt», sagte Lilitt Bollinger im Architekturmagazin «Hochparterre». «Ich bin gespannt, wie die Menschen die Wohnungen weiter umbauen.»

Bis auf den gegossenen Betonboden, der auf dem alten Kellersockel steht, ist das neue Gebäude ein reiner Holzbau. Er grenzt sich optisch vom Rest des alten Gebäudes ab, etwa von der Wandmalerei an der Aussenwand, die bewusst stehen gelassen wurde und auf die Vergangenheit des Baus verweist. Während die alten Oberflächen die Spuren der letzten rund 50 Jahre widerspiegeln, verweist alles Neue auf das Jetzt und den künftigen Nutzungszyklus des Gebäudes.

Der Anspruch der Architektin, die Vergangenheit und Geschichte des alten Lagers zu bewahren, ist gelungen. Dass das markante Gebäude weiterhin zum Dorfbild gehört und in einem nahezu identischen städtebaulichen Kontext auch in Zukunft erhalten bleiben wird, ist dem Um- und Aufbau des Wohnatelierhauses zu verdanken.

Wohnraum
mit Küche,
Wohnheit A



Längsgalerie mit
Arbeitsnische
im Obergeschoss,
Wohnheit B



Strassenfassade
mit dem alten
Wandbild



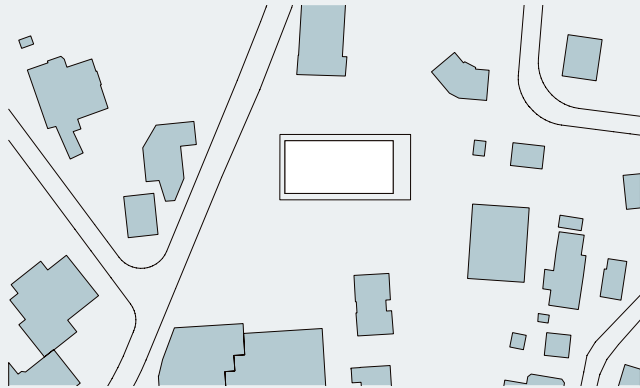


links: Wohnraum
mit Blick
auf Baderaum,
Wohneinheit C

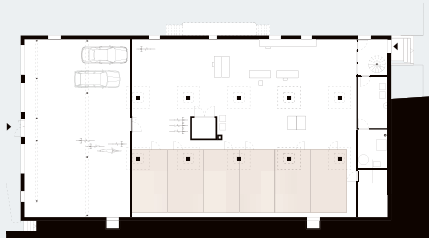
rechts: Bad
im Erdgeschoss,
Wohneinheit D



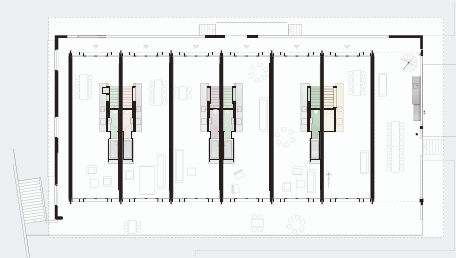
Fassadenansicht
und Durchgang
zwischen alten
und neuen Mauern



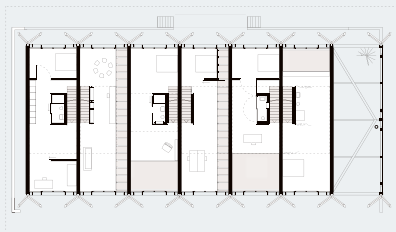
Situation



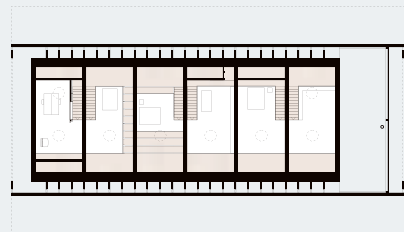
Grundriss
Untergeschoss



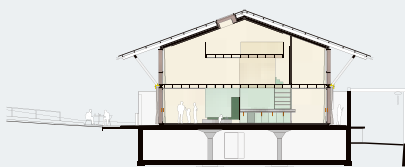
Grundriss
Erdgeschoss



Grundriss
Obergeschoss



Grundriss
Dachgeschoss



Querschnitt



Längsschnitt



02 ANERKENNUNGEN

**Werke aus dem gestalteten Lebensraum
2019 – 2022**

Werkhalle Ron AG, Härkingen

Primarschulhaus, Niederbuchsiten

Chalet, Solothurn

Derendingen Mitte, Derendingen





WERKHALLE RON AG

Architektur

Dual & De Angelis Architekten, Solothurn

Projekt Neubau Werkhalle Ron AG,
Lerchenbühl 3, Härkingen

Bauherrschaft Ron AG, Ronal Group

Bauingenieur Schnetzer Puskas, Bern

Gebäudetechnik Enerconom AG, Solothurn

**Landschafts-
architektur** Maurus Schifferli, Bern

Bauphysik Walther Bauphysik, Biel

Brandschutz SafeT Swiss AG, Glattburg

**Architektur-
fotografie** Michael Fink, Biel

Fertigstellung Dezember 2020

MIT 17 GIRAFFEN IN DIE ZUKUNFT

Portugal, Taiwan, Mexiko, Härkingen: Die Ronal Group stellt weltweit jedes Jahr 18 Millionen Metallräder für Autos her. In Härkingen befindet sich der Hauptsitz der Firma. Neben der Administration, die hier ihre Büros hat, produziert die Firma im Gäu auch Werkzeuge.

Um zeitgemässen Arbeits- und Produktionsbedingungen weiterhin gerecht werden zu können, war eine neue Werkhalle nötig – eine, in der Spielraum für künftige Anpassungen mit eingeplant ist. Eine Produktionsstätte, die zum jetzigen Zeitpunkt noch unbekanntem Ansprüchen genügen muss, stellte die Architekten von Dual&De Angelis vor einige Herausforderungen. Wie können Flexibilität und Reaktionsfähigkeit in den Bau integriert werden? Die neue Halle ist so konstruiert, dass sie sich den wandelnden Anforderungen anpassen lässt.

Die modulare Bauweise sowie die durchdachte Führung der Technik sind dabei besonders hervorzuheben, würdigt die Jury. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Architekten und Ingenieuren und der grosse Gestaltungswille beider Disziplinen kommen vollumfänglich zur Geltung: Die Halle ist geprägt von den markanten sichtbaren Haupt- und Nebentragwerken und den aussteifenden Elementen. Besonders auffällig: die 17 «Giraffen», wie die gelb lackierten Stützen intern genannt werden und durch die Strom, Druckluft und die Leitungen für die Kühlung laufen.

Durch die sichtbare Stahlskelett-Bauweise zusammen mit dem umlaufenden Fensterband, das für natürliches Licht im Innern sorgt, kann der Neubau der Werkhalle Ron AG als Reminiszenz an den Solothurner Architekten Fritz Haller gelesen werden. Das gibt dem Gebäude ein Gesicht und funktioniert als repräsentative Ergänzung zum Firmen-Campus in Härkingen.

Die Tektonik der Konstruktion erzeugt Licht- und Schattenbilder



Konstruktive Leichtigkeit der Stahlfachwerke



Die lang gezogenen Fassaden fügen sich dank der feingliedrigen Gestaltung in die Quartierumgebung ein



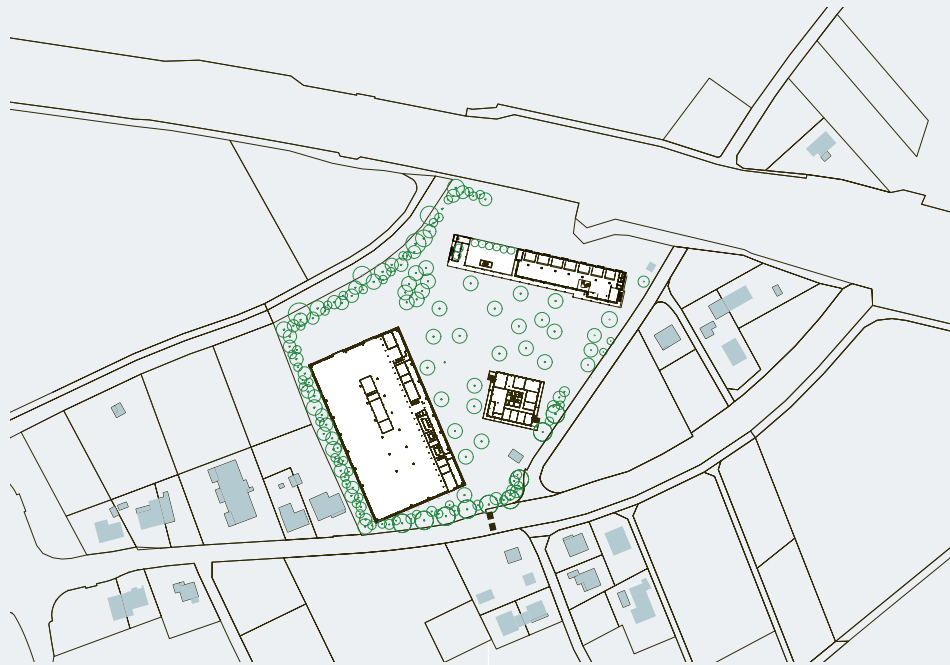


links:
Obergeschoss-
plattform
im Seitentrakt

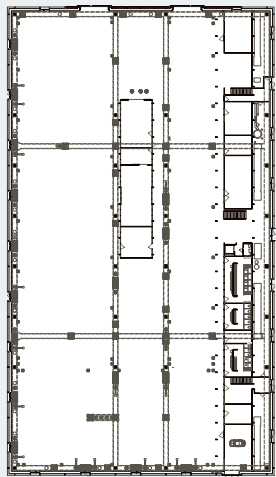
rechts:
offene Führung
der Haus- und
Betriebstechnik



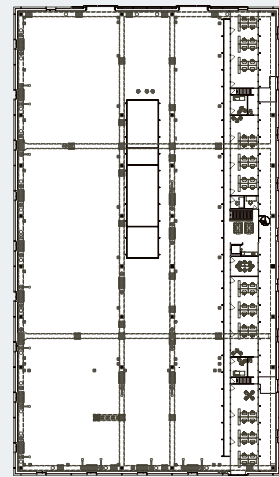
Der Seitentrakt
spannt sich über
die ganze Länge
des Gebäudes
und schafft mit
der Laube eine
raumbildende
Wirkung



Situation



Grundriss
Erdgeschoss



Grundriss
Obergeschoss



Längsschnitt



Querschnitt





PRIMARSCHULHAUS NIEDERBUCHSITEN

Architektur

H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten

Projekt	Erweiterung und Sanierung Primarschulanlage, Schulhausstrasse 2, Niederbuchsiten
Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Niederbuchsiten
Holzbauplanung	Winter Walther AG
Haustechnik- planung	Aeschlimann Brunner AG
Architektur- fotografie	Mark Drotsky Architektur fotografie, Aarwangen
Fertigstellung	September 2021

NEUES RÜSTZEUG FÜR DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Zahlreiche Gäuer Gemeinden haben derzeit ein bauliches Schulhausprojekt auf dem Tisch. Grund ist das Bevölkerungswachstum in der Region und die damit verbundene steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler. Diese stellt Schulinfrastrukturen vor neue Herausforderungen: Um-, Erweiterungs- und Neubauten sind gefragt.

In Niederbuchsiten hat man sich für eine Erweiterung und Sanierung der bestehenden Gebäude entschieden. Der alte Schulzimmertrakt konnte ergänzt und der eingeschossige Trakt zwischen Schule und Turnhalle in Wert gesetzt werden. Diese neue Raumschicht haben die H-O Oegerli Markus Architekten besonders gut gelöst: Die innere räumliche Schnittstelle, die neu die zweigeschossige, luftige und helle Aula beherbergt, hebt die Jury in ihrer Würdigung hervor. Dieses multifunktionale Bindeglied ist Aufenthaltsort, Lernzone und Pausenhalle in einem – eine klare Verbesserung gegenüber der alten, eingeschossigen Halle.

Das Schulhausprojekt in Niederbuchsiten beinhaltet neben Erweiterungs- und Neubauten auch die Sanierung der gesamten Anlage. Nur für den dreigeschossigen Erweiterungsbau für die Schulzimmer wurde zusätzliche Grundstücksfläche beansprucht. Das gesamte Gebäudeensemble konnte technisch auf den neusten Stand gebracht werden, sodass es den Anforderungen eines zeitgemässen Schulbetriebs gerecht wird: hindernisfreie Zugänge zu den Schulzimmern dank neuem Lift, neue Lüftungsanlagen, eine Grundwasser-Wärmepumpe, Photovoltaik-Anlagen und eine neue Hüllendämmung mit Zellulose.

Mehr Platz, mehr Licht und nachhaltige, zeitgemässe Technik: Die Primarschule Niederbuchsiten ist gerüstet für künftige Schülerinnen und Schüler.

Die neue
Dachlandschaft
verbindet
Neu- und Altbau
zu einem Ganzen



Die neue Fassade
aus vorvergrautem
Fichtenholz bindet
die Gebäudeteile
optisch zusammen



Das Obergeschoss
der neuen zwei-
geschossigen Aula
als multifunktiona-
les Bindeglied
zwischen Schul-
trakt und Turnhalle





links:
Bereich für
Lehrpersonen mit
neuer Teeküche

rechts:
Lernnischen



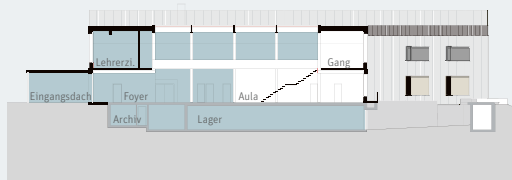
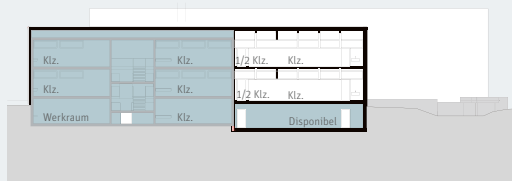
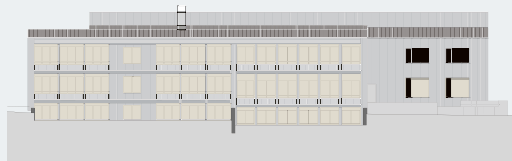
Neues
Klassenzimmer



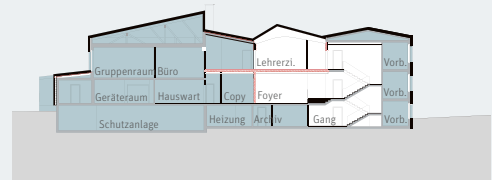
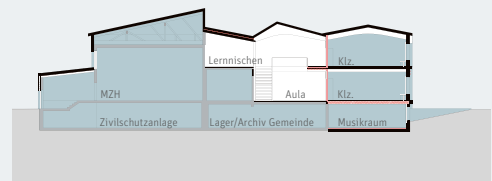
Grundriss
Erdgeschoss



Grundriss
Obergeschoss



Längsschnitt



Querschnitt





CHALET SOLOTHURN

Architektur

Seraina Thoma Architektur, Solothurn/Zürich

Projekt Umbau Chalet Solothurn,
Herrenweg 63, Solothurn

Bauherrschaft Christian Vogel und Sina Thoma

**Architektur-
fotografie** Marcel Rickli Fotografie, Zürich

Fertigstellung Januar 2022

VOM 100-JÄHRIGEN FERTIGHAUS

Die Freiheit, eigene Bedürfnisse in Bausubstanz mit Geschichte einbringen und gleichzeitig das Bestehende wahren zu können – diese Freiheit wurde in einem bestehenden Chalet in der Stadt Solothurn umgesetzt, und aus ihr ist Gutes entstanden.

Vorfabriziert in Interlaken, kam das Solothurner Chalet, das man als frühes Schweizer Fertighaus bezeichnen kann, vor über 100 Jahren mit dem Zug nach Solothurn. Der künftige Besitzer war Fuhrwerker, und so holte er sich sein Haus gleich selbst am Westbahnhof ab. Auf seinem Karren brachte er die Teile ins Solothurner Steingrubenquartier, wo das Chalet noch heute steht. Auch 100 Jahre später ist es noch in Familienbesitz, weshalb die Qualitäten des hochwertigen Ursprungsbaus und damit Erinnerungen an die Vorfahren unbedingt bewahrt werden sollten. Und das ist auch geschehen: Die Grundstruktur behielt Architektin Seraina Thoma beim Umbau bei – lediglich eine Innenwand wurde entfernt. Die Riemen- und Tafelparkettböden sind noch original, ebenso die Holztreppe- und türen sowie der Kachelofen.

Doch trotz aller Bestrebungen zum Erhalt: Hüttenzauber wollte man hier nicht. So gibt es im Innern nicht etwa karierte Tischdecken vor dunklem Täfer, sondern waldgrüne Wände, die an einen Salon erinnern, rosa Badezimmer und weitere zeitgenössische Elemente, die, so die Jury, sicher und optisch ansprechend integriert worden sind.

Die Freiheit, ein frühes Schweizer Fertighaus in einer begehrten Wohngegend Solothurns zu erhalten und an die zeitgenössischen Wohnbedürfnisse anzupassen anstatt abzureissen, wurde zum Glück wahrgenommen.

Die Fassade behält
grösstenteils ihr
bauzeitliches
Erscheinungsbild



Erhalt und
Restaurierung der
Tafelparkettböden



Die ursprüngliche
Grundstruktur
und Raumeilung
bleibt erhalten





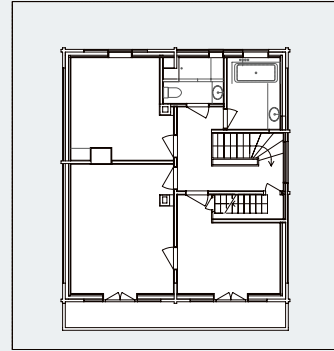
Bad im
Erdgeschoss



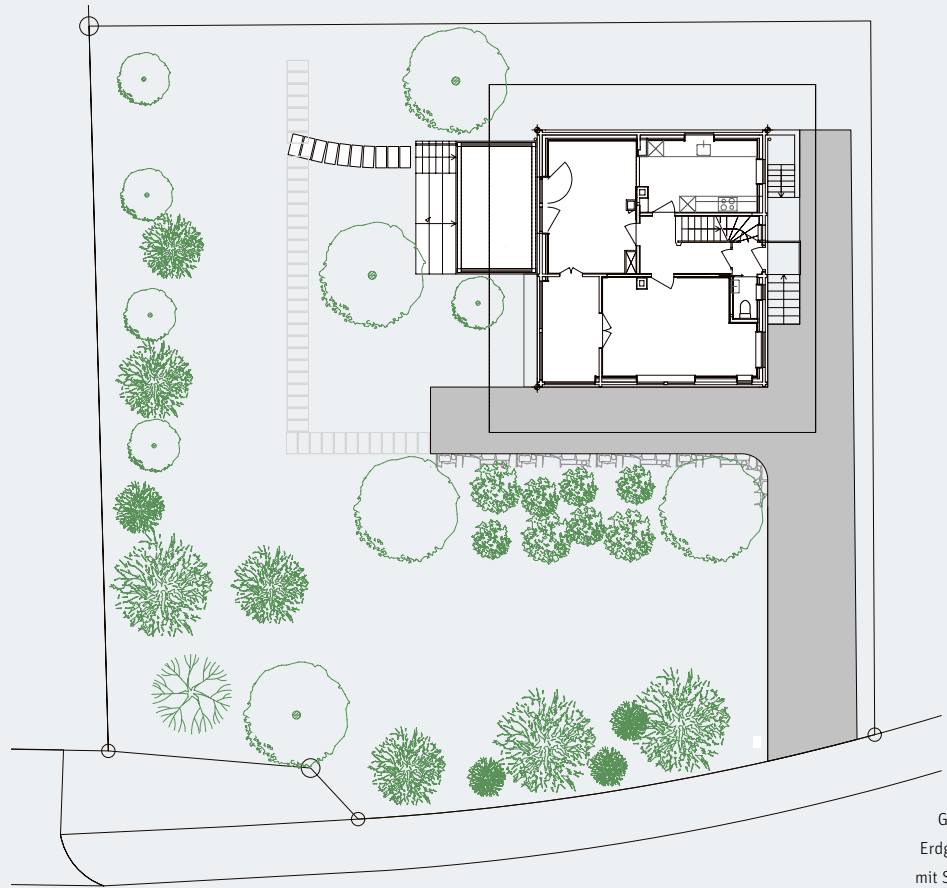
Hierarchisierung
der unterschied-
lichen Räume
durch bewusste
Farbgebung



Alte
Plandaten



Grundriss
Obergeschoss



Grundriss
Erdgeschoss
mit Situation





DERENDINGEN MITTE

Architektur

ern+ heinzl Architekten, Solothurn

Projekt	Neubau Derendingen Mitte, Friedhofstrasse 35, Derendingen
Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Derendingen
Landschafts- architektur	Bischoff Landschaftsarchitektur, Baden
Architektur- fotografie	Stefan Müller Fotografie, Berlin
Fertigstellung	Januar 2021

SICH IN DER MITTE BEGEGNEN

Drei unterschiedliche Institutionen. Hunderte Nutzerinnen und Nutzer, Jung und Alt, mit unterschiedlichen Aufgaben, Ansprüchen, Hoffnungen. Dazu kommt die Einbettung in einen über die Jahrhunderte gewachsenen Dorfkern. Es braucht innere und äussere Begegnungsräume, öffentlich zugängliche, abgeschlossene, laute und ruhige, solche zum Spielen, zum Lernen, zum Reden und zum Arbeiten – hier geht es um die Organisation eines ganzen Dorfes, das sich in der Mitte begegnet.

Wer im Zentrum einer Gemeinde einen neuen Begegnungsort plant, hat mannigfaltige Ansprüche an allen Ecken und Enden zu erfüllen. Und Ecken und Enden hat «Derendingen Mitte» viele: Drei Aufgabebereiche finden in einem dichten Gebäudekomplex ihren Platz, verzahnt zu einem komplexen Ganzen. Optimale Bedingungen schaffen für alle, die sich hier begegnen, das ist ern + heinzl Architekten gut gelungen, wie die Jury würdigt: Schule mit Turnhallen, Gemeindeadministration und Polizei, Mehrzweckhalle – «Derendingen Mitte» vereint alles in einem grossen Zentrumsbau, der sich tatsächlich auch ins Zentrum integriert.

Trotz seiner Komplexität scheint der Bau durchlässig und offen. Sichtbeton und Glas wechseln sich ab und sorgen für Luftigkeit und eine verbindende Identität. Die Kompaktheit des Baus schafft grossflächigen Aussenraum, der für Chilbis, Vereinsanlässe und Schulturniere genutzt werden kann.

Dass die Gemeinde in ein Zentrum investiert, das Begegnungen möglich macht, ist lobenswert. Die architektonische Umsetzung, die die Infrastruktur dazu bietet, ebenso.

Sorgfältige
Materialisierung im
Garderoben- und
Eingangsbereich



Offene Gestaltung
von Galerie
und Turnhalle



Multifunktionale
Verwendbarkeit
der Galerie





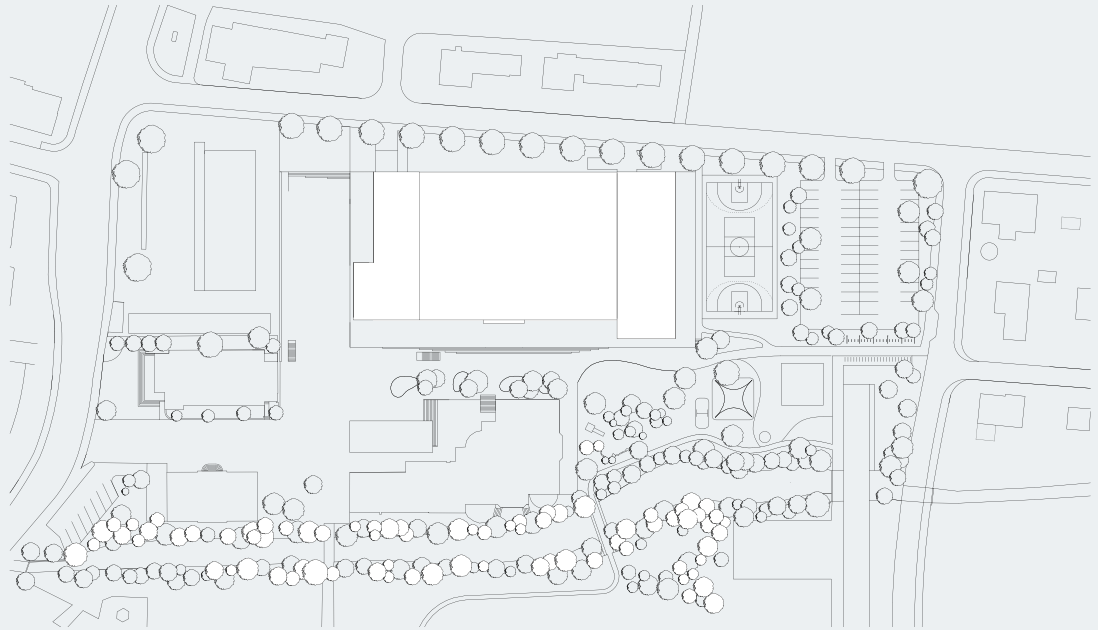
Attraktive Räumlichkeiten für die Verwaltung



links:
Das Zentrum bietet Raum für Gemeinschaft und Aufenthalt



rechts:
Vertikalerschließung mit gestalterischem Anspruch



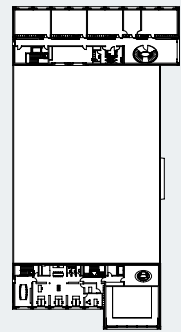
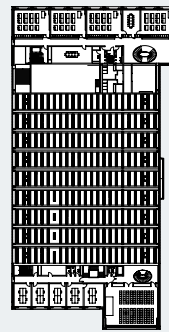
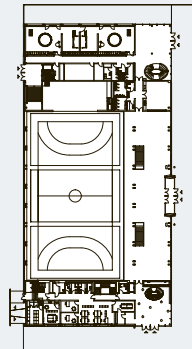
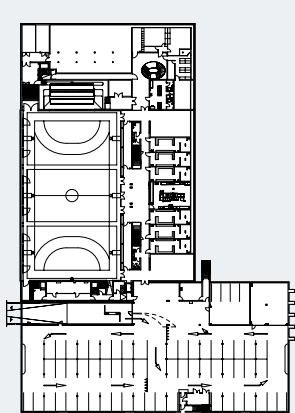
Situation



Längsschnitt



Querschnitt



Grundrisse

Wohnhaus, Bettlach

Wohnhaus, Solothurn

Wohnhaus, Lüterkofen

Kirche, Selzach

Mehrfamilienhaus, Rüttenen

Nutzungsplanung Attisholz, Riedholz

Wohnüberbauung, Bellach

Wohnhaus, Erlinsbach

Garnwerk, Derendingen

Wohnhaus, Selzach

Wohnhaus, Rodersdorf

Heilpädagogisches Schulzentrum, Balsthal

Werkhof, Wangen bei Olten

Bürgerspital, Solothurn

Gruppenpraxis, Solothurn

Mehrfamilienhaus, Solothurn

Wohngebäude, Solothurn

Jugendhaus, Biberist

Dreifamilienhaus, Solothurn

Einfamilienhaus, Selzach

Pavillon Golf Limpachtal, Aetigen

Einfamilienhaus, Feldbrunnen-St. Niklaus

Boulderhalle, Biberist

Schulhaus, Langendorf

Einfamilienhaus, Solothurn

Industriegebäude, Grenchen

Campus-Aqua, Büsserach

Rote Fabrik, Büsserach

Lindenpark, Balsthal

Hospiz, Derendingen



03
EINGEREICHTES

**Werke aus dem gestalteten Lebensraum
2019 – 2022**

DER ZEITHORIZONT DER PLANUNG

Mit der vorliegenden Dokumentation aller eingereichten Projekte wird die Vielfalt der in den letzten Jahren im Kanton Solothurn entstandenen Planungen und Bauwerke gewürdigt. Sie bilden einen Teil der Baukultur, die unsere gebaute Umwelt in grossem Masse zu prägen vermag. Von privaten Bauherrschaften über die öffentliche Hand bis hin zu grösseren professionellen Bauträgerschaften – alle leisteten in einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit den beauftragten Planungsfachleuten einen Beitrag dazu. Die Bauaufgabe an sich spielt hierbei eine eher untergeordnete Rolle, denn sei diese noch so klein – es wird immer ein räumlicher und gestalterischer Impuls gesetzt.

Ein besonderes Augenmerk gilt der «Nutzungsplanung Gebiet Attisholz», die, obwohl von der Jury nicht ausgezeichnet, als wichtiger Beitrag für eine gesamtheitliche Betrachtung der Baukultur gewürdigt werden soll. Baukultur entsteht nicht erst ab dem Spatenstich oder mit der Grundsteinlegung. Im Gegenteil! Mit einer umsichtigen Planung wird ein solider Grundpfeiler für alle darauffolgenden Massnahmen gelegt. Im konkreten Fall der «Nutzungsplanung Gebiet Attisholz» ist anzumerken, dass zurzeit noch nicht abzuschätzen ist, ob die Planung genügend Stabilität aufweisen wird, um die künftig entstehenden Bauten zu genügender Qualität zu verpflichten. In noch viel grösserem Masse als bei reinen Bauwerken wird das Zusammenspiel unterschiedlichster Akteure hier entscheidend dafür sein, ob das grosse Versprechen, das die Planung ausspricht, schliesslich auch gehalten werden kann.

Durchaus selbstkritisch gilt es in diesem Zusammenhang anzumerken, dass die Rahmenbedingungen des «Priisnagel» für die Eingabe von Planungen mit längerem Zeithorizont für künftige Ausgaben wohl geschärft werden müssen. Denn insbesondere Freiraumprojekte, aber auch längerfristige Planungen können erst nach einigen Jahren zu beurteilen sein. Die Jury regt deshalb die Überprüfung und allfällige Anpassung der Ausschreibung an.

Insgesamt bietet die diesjährige Ausgabe wiederum Anlass und Anstoss für eine stetige, umfassende und kritische Auseinandersetzung mit unserem Lebensraum.

Architektur
Tormen
Architekten AG,
Solothurn

Projekt
Wohnhaus,
Jurastrasse,
Bettlach



Architektur
Tormen
Architekten AG,
Solothurn

Projekt
Wohnhaus,
Schöpferstrasse,
Solothurn





Architektur
Tormen
Architekten AG,
Solothurn

Projekt
Wohnhaus,
Junkergasse,
Lüterkofen



Architektur
Flury und Rudolf
Architekten AG,
Solothurn

Projekt
Sanierung und
Neugestaltung
Kirche Mariä
Himmelfahrt,
Dorfstrasse 26,
Selzach

Architektur

Flury und Rudolf
Architekten AG,
Solothurn

Projekt

Mehrfamilienhaus,
Hauptstrasse 64,
Rüttenen



Architektur

BSB + Partner,
Planer und
Ingenieure, Biberist

Projekt

Nutzungsplanung
Gebiet Attisholz,
Attisholzstrasse 10,
Riedholz





Architektur
phalt Architekten
AG, Solothurn

Projekt
Wohnüberbauung
Mühlacker,
Oberbellach-
strasse 3/3a/3b,
Bellach



Architektur
phalt Architekten
AG, Solothurn

Projekt
Ersatzneubau,
Dorfplatz 2,
Erlinsbach SO

Architektur
Adrian Streich
Architekten AG,
Zürich

Projekt
Garnwerk
Emmenhof-Areal,
Spinnereiplatz 3,
Emmenhof-
allee 12-22,
Derendingen

Fotos
Roland Bernath



Architektur
Daniel Eberts-
häuser, Basel

Projekt
Wohnhaus,
Sägweg 27b,
Selzach





Architektur
Ansgar Staudt
Architekten GmbH,
Basel

Projekt
Vorgefertigtes
Holzhaus
Engelweiss,
Bahnhofstrasse 12,
Rodersdorf SO



Architektur
Oppliger Architek-
tur + Bauleitung,
Balsthal

Projekt
Ersatz Schul-
container,
Heilpädagogisches
Schulzentrum,
Falkensteiner-
strasse 20,
Balsthal

Architektur
ASP Architekten
AG, Bern

Projekt
Ersatz Werkhof
Kreisbauamt II,
Wangen bei Olten



Architektur
Planergemein-
schaft Bürgerspital,
Silvia Gmür,
Reto Gmür
Architekten, Basel

Projekt
Bürgerspital
Solothurn,
Haus 1,
Solothurn





Architektur
Dual Architekten
BSA, Solothurn

Projekt
Umbau
Gruppenpraxis,
Schöngrün-
strasse 42, Haus 9,
Solothurn



Architektur
Dual Architekten
BSA, Solothurn

Projekt
Mehrfamilienhaus,
Dilitschstrasse 16,
Solothurn

Architektur
Dual Architekten
BSA, Solothurn

Projekt
Wohngebäude
Fegetzallee,
Fegetzallee 6a,
Solothurn



Architektur
ARGEplan,
Biberist

Projekt
Umbau
Schützenhaus
zu Jugendhaus,
Schützenweg 17,
Biberist





Architektur
Peter Widmer,
dipl. Arch. ETH/SIA,
Solothurn

Projekt
Instandsetzung
und Restaurierung
Dreifamilienhaus,
Kapuzinerstrasse 17,
Solothurn



Architektur
Meier Unger
Architekten,
Leipzig

Projekt
Haus Scholl,
Ettershof, Selzach

Architektur
Guido Kummer +
Partner Architekten,
Solothurn

Projekt
Pavillon Garde-
robenprovisorium
Golf Limpachtal,
Unterdorfstrasse,
Aetingen SO



Architektur
ssm
Architekten AG,
Solothurn

Projekt
Wohnen im
Steinbruch,
Rehhubelstrasse 9,
Feldbrunnen-
St. Niklaus





Architektur
ssm Architekten
AG, Solothurn

Projekt
Boulderhalle
Schöngrün,
Schöngrünstrasse
58, Biberist



Architektur
ARGE agps
architecture ltd.,
gsj Architekten AG,
Solothurn

Projekt
Schulraum-
erweiterung,
Schulhausstrasse 6,
Langendorf

Architektur
archiwork AG,
Olten

Projekt
Einfamilienhaus,
Schererstrasse 14,
Solothurn



Architektur
BA&P
Borer Architektur
und Partner AG,
Langendorf

Projekt
Erweiterung Indus-
triegebäude und
Verbindungstrakt,
Neckarsulmstrasse
30, Grenchen





Architektur
Jeker Architekten
SIA, Basel

Projekt
Campus Aqua,
Industriering 66/68,
Büsserach



Architektur
Jeker Architekten
SIA, Basel

Projekt
«Rote Fabrik»,
Breitenbachstrasse
28, Büsserach

Architektur
TrinklerStulaAchille
Architekten AG,
Basel

Projekt
Lindenpark,
Balsthal



Architektur
Bleifrei Archi-
tekten GmbH,
Langendorf

Projekt
Umbau Pfarrhaus
zu Hospiz,
Schützenstrasse 5,
Derendingen







04
DIE JURY

**Werke aus dem gestalteten Lebensraum
2019 – 2022**

DIE JURY

Im Rahmen dieser neunten Ausgabe der Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn, dem «Priisnagel» 2019 – 2022, wurden 35 Beiträge eingereicht.

Erstmals war in der Jury durch Stephan Herde, Landschaftsarchitekt aus Winterthur, die Disziplin Landschaftsarchitektur in der Jury mitvertreten. Dabei handelte es sich um einen bewussten Entscheid zugunsten einer höheren Vielfalt und um ein Statement für die gesamtheitliche Betrachtung der Bau- und Planungsbranche. Als weitere Jurymitglieder fungierten, wie bereits in der vorherigen Ausgabe, Dr. Ulrike Schröer, Architektin in Basel und Professorin für Architektur und Entwurf an der Berner Fachhochschule in Burgdorf, sowie Peter Makiol, Holzbauingenieur in Beinwil am See. Für die Organisation und Begleitung waren Bernhard Straub, Architekt und Raumplaner aus Solothurn, und Ana Pereira, Architektin und Raumplanerin aus Bern, zuständig. Für die treffenden Worte in den Würdigungstexten sorgte – einmal mehr – Maria Brehmer, Kunsthistorikerin und Journalistin aus Solothurn.

An zwei abwechslungsreichen Tagen wurden die Eingaben kennengelernt, diskutiert und beurteilt. Am zweiten Tag durfte sich die Jury vor Ort mit einer Vorauswahl von acht Eingaben vertieft auseinandersetzen. So konnten beispielsweise auch Aspekte wie Materialisierung und Farbe, Haptik und Details angemessen beurteilt werden. Die Gesamtheit aller Beurteilungskriterien führte am Ende zur Entscheidung, wer eine Auszeichnung oder eine Anerkennung erhält. Es mögen manchmal Nuancen sein, die den Unterschied ausmachen, jedenfalls hat es sich die Jury nicht leicht gemacht, den finalen Entscheid zu fällen.

Mit Bedauern stellt die Jury fest, dass sich die Vielfalt der Disziplinen bei den Eingaben in der diesjährigen Ausgabe in Grenzen hielt. Die Bemühung, die Ausschreibung in unterschiedlichen Fachzeitschriften und -verbänden zu streuen, hat noch nicht optimal gefruchtet. Leider wurden für die aktuelle Ausgabe keine Beiträge aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und Kunst eingereicht. Offenbar müssen hier noch mehr Bestrebungen unternommen werden, damit der «Priisnagel» künftig breiter wahrgenommen wird.

Umso erfreulicher ist die Bandbreite der vertretenen Bauaufgaben: Von minimalen baulichen Eingriffen im Rahmen von An- und Umbauten über denkmalpflegerische Vorzeigesanierungen und die Weiterentwicklung grosser Gewerbeareale bis hin zu Bauten für Freizeitnutzungen war alles vertreten. Solche und weitere Bauaufgaben durfte die Jury im Rahmen der diesjährigen Ausgabe diskutieren und beurteilen. Dabei lässt sich feststellen, dass alle diese baulichen Interventionen ihren Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung im Kanton Solothurn leisten.

Zum Schluss möchte die Jury ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und im Speziellen für die Eingabe im Rahmen der Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn – «Priisnagel» 2019 – 2022 aussprechen. Sie freut sich auf ein zahlreiches Erscheinen der Planenden und Bauherrschaften an der Ausstellungseröffnung im Kunsthaus Grenchen.

Die Jury 2022

Stephan Herde

Landschafts-
architekt
BSLA SIA,
Winterthur



**Prof. Dr.
Ulrike Schröer**

Dipl. -Ing. Archi-
tektin SIA, Basel;
Dozentin BFH,
Burgdorf

Peter Makiol

Dipl. Holzbau-
Ingenieur HTL SIA,
Beinwil am See



**Die Projektleitung
2022**

Bernhard Straub

Dipl. Architekt
ETH SIA,
Raumplaner
NDS ETH RegA

Ana Pereira

MSc Raum-
entwicklung und
Infrastruktur-
systeme ETH SIA,
BSc Architektur
ETH





Die Jury trifft die Vorauswahl



Auch über Details wird diskutiert



Besichtigung ausgewählter Projekte

Angeregt in
fachübergreifende
Diskussionen
vertieft



Unterwegs
auf dem
Attisholz-Areal



Auf der Baustelle
lässt sich schon
viele sehen



- Herausgeber** Kantonales Kuratorium für Kulturförderung im Auftrag
des Regierungsrats des Kantons Solothurn und SIA
Sektion Solothurn
- Projektleitung** Bernhard Straub, Dipl. Architekt ETH SIA,
Raumplaner ETH NDS RegA
Ana Pereira, BSc Architektur ETH,
MSc Re & IS ETH SIA
- Autorinnen
und Autoren** Landammann Dr. Remo Ankli, Maria Brehmer,
Ana Pereira, Bernhard Straub
- Gestaltung** divis, Solothurn
- Website** virtix, Solothurn
- Fotografie** z.V.g. durch die eingebenden
Architektinnen und Architekten,
Bauherrschaften und Institutionen,
sowie Daniel Lüscher Fotografie, Bellach
- Druck** Druckerei Herzog AG, Langendorf
- Auflage** 550 Exemplare
- Verlag und
Vertrieb** Drucksachenverwaltung und Lehrmittelverlag,
Dammstrasse 21, 4502 Solothurn
kdlv@sk.so.ch
ISBN 978-3-905470-89-5
- Wir danken für
die Unterstützung** SIA Sektion Solothurn
Stadt Grenchen
Kunsthaus Grenchen

© 2022, Kanton Solothurn
(Kantonales Amt für Kultur und Sport)

 **kultur**

 **sia**
solothurn

